**Zeitschrift:** Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe

**Band:** 36 (1942)

**Heft:** 18

**Artikel:** Die tierfreundlichen Feuerwehrleute

Autor: Hepp, J.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-925838

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 24.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Die tierfreundlichen Keuerwehrleute.

Ein Rotschwänzchen hatte am Dachrande einer Fabrik genistet. Nahe beim Nest hingen Putfäden über die Mauer hinab. Und baumelten hin und her, wenn der Wind ging. Eines Morgens wollte eines der Rotschwänzchen ausfliegen. Eben wehten lange Butfäden gegen das Nest hin. Und wickelten sich um Brust und Hals des Bögleins. Es war gefangen. Heftig schlug es mit den Flügeln. Doch konnte es sich nicht befreien. Die Putsfäden waren stärker. Bald ermattete es. Erbarmungslos schaukelte der Wind das arme Tierchen hin und her. Nach einer Weile begann es von neuem zu flattern. Da hing es wieder eine Weile wie leblos da. Verzweifelt suchte es immer wieder loszukommen. Vergeblich.

Ein Nachbar bemerkte endlich die Not des Bögleins. Er ging zur Fabrik. Doch sie war geschlossen. Und die Leute verreift. Er selbst hatte keine Leiter. So konnte er dem Böglein

nicht helfen. Was machen?

Er rief die Polizei an. Bereitwillig versprach sie Hilfe. Schon nach wenigen Minuten kommt ein Polizist auf einem Motorrad dahergefahren. Und schaut einen Augenblick zum Böglein hinauf. Dann rattert er davon, um Hilfe zu holen. Wieder vergehen einige Minuten. Da brauft ein mächtiges Auto heran. Mit einer langen Leiter und drei Mann in Uniform. Es ist die Brandwache. Tag und Nacht steht diese mit Keuerspriten und Leitern fahrbereit. Zum Keuerlöschen, zum Leeren von überschwemmten Rellern usw. Man kann sie jederzeit rufen. Sofort eilt sie schnell zu Hilfe.

Die drei Mann haben in wenigen Minuten eine Leiter aufgestellt. Einer steigt hinauf. Be= hutsam löst er das arme Tierchen aus den zähen Putfäden heraus. Es ist noch gesund und heil. Trot der langen Qual. Leicht und munter fliegt es davon. Sein Retter aber steigt noch höher. Bis zum Nest hinauf und guckt hinein. Es liegen keine Jungen darin. Nur ein paar Eier. Sorgfältig entfernt der Mann alle herabhängenden Putfäden. Sie sollen kein

neues Unheil mehr anstiften.

Schon ist das Hilfswerk beendigt. Die Leiter liegt wieder auf dem Wagen. Verwundert fragt der Nachbar: "Solches tut ihr nur für ein Vöglein?" Die Männer der Brandwache lachen. Einer sagt: "Schon oft sind wir wegen Vögeln ausgefahren. Wir tun es gern. Einer unserer Leute ist ein besonderer Vogelfreund. Den nehmen wir immer mit, wenn Bögel in

Not sind. Aber heute hat er frei. Da sind halt wir gekommen."

Die Feuerwehrleute fahren wieder zurück ins Haus der Brandwache, bereit für neue Notfälle.

(Rach der "Neuen Zürcher Zeitung".) Joh. Sepp.

# 🦳 Fürsorge 🦳

Taubstummenheim Uetendorf. Aus dem Jahresbericht vernehmen wir, daß das Männer= Taubstummenheim auf dem Uetendorfberg nun ins dritte Jahrzehnt seines Bestehens eingestreten ist. Um 16. Mai 1921 wurde es mit einer bescheidenen Feier eingeweiht. Es wurde mit 10 Pfleglingen eröffnet. Im ersten Jahr stieg die Zahl auf 19, heute sind es 33. Davon sind zwei junge, die in die Kenntnisse und Fertigkeiten der landwirtschaftlichen Arbeiten

eingeführt werden sollen.

Viele der Pfleglinge werden in der Land= wirtschaft beschäftigt. Andere arbeiten in den verschiedenen Betriebszweigen, nämlich Schu= sterei, Schneiderei, Knüpfen von Marktneten und Baumbändern aus Kokosfasern und in der Korbflechterei. Die Schusterwerkstatt ist ständig sehr mit Arbeit versehen. Doch in den Flecht= arbeiten beginnt sich nach und nach der Mangel an Rohmaterial bemerkbar zu machen. Das Beddigrohr und die feinen, weißen Weiden können eben aus dem Ausland nicht mehr ein= geführt werden. Dafür werden Weiden aus dem eigenen Boden und von umliegenden Höfen verarbeitet. Herr Vorsteher Baumann ist dankbar für treue Kundschaft. So sendet eine Familie aus dem Kanton Solothurn schon seit 17 Jahren ihre reparaturbedürftigen Schuhe ins Taubstummenheim zum Flicken.

Die Landwirtschaft liefert die Nahrung der Heiminsassen an Milch, Gemüse, Kartoffeln, zum Teil auch Brot und Fett bis zu nahezu 60 %. Bis jett konnten sich noch alle, auch einzelne Vielesser, satt essen. Das kultivierbare Land ist durch den Mehranbau schon zur Hälfte aufgebrochen. Damit aber dieses richtig bewirt= schaftet werden kann, braucht es eine größere

Zuteilung von Dünger.

Im Jahre 1941 waren drei Austritte und ein Todesfall eines Greises zu verzeichnen. Vier Neueintritte füllten die Lücken wieder aus. Auch im Stiftungsrat sind zwei Rücktritte zu melden. Herr Direktor Baumgartner vom Neuhof als Vertreter des Kantons Aargan und Herr Sekretär Schuler von Thun traten wegen